

Auslober:
Evangelischer Kirchenkreis Berlin Stadtmitte
Klosterstraße 66
10179 Berlin

Durchführung und Koordination
[phase:eins]
Eichelmann Hossbach Lehmhaus
Dipl. Ing. Architekten BDA VBI DGNB
Cuxhavener Straße 12-13
10555 Berlin
www.phase1.de

Bekanntgabe: 28. Januar 2016

Preisgericht:
u.a. Bischof Dr. Markus Dröge, Staatssekretär
Tim Renner, Prof. Dr. Thomas Erne, Luisa Hutton,
Magdalena Jetelová, Kaspar Kraemer, Dr. Jörg
Kuhn, Martina Levin und Prof. Renata Stih

Entwurf:
Jürg Steiner

Mitarbeit:
Annabelle Schuster, Jan-Hendrik Rieger-Traut-
mann, Víctor Martínez Galipienzo

Mitwirkung zweite Phase:
Heinz Bert Dreckmann und Gaby Sehringer, Fal-
kensee; Lasertec, Dieter Schulz, Mittenwalde; Colin
Steiner und Tan Aksoy, Berlin; Dierks, Babilon und
Voigt, Ingenieurbüro für Tragwerksplanung, Ingo
Eilers, Berlin

Wettbewerb

Luther-Denkmal Berlin

2016



Luther-Denkmal Berlin 2017

Berlin-Mitte

Offener Planungswettbewerb in
zwei Phasen

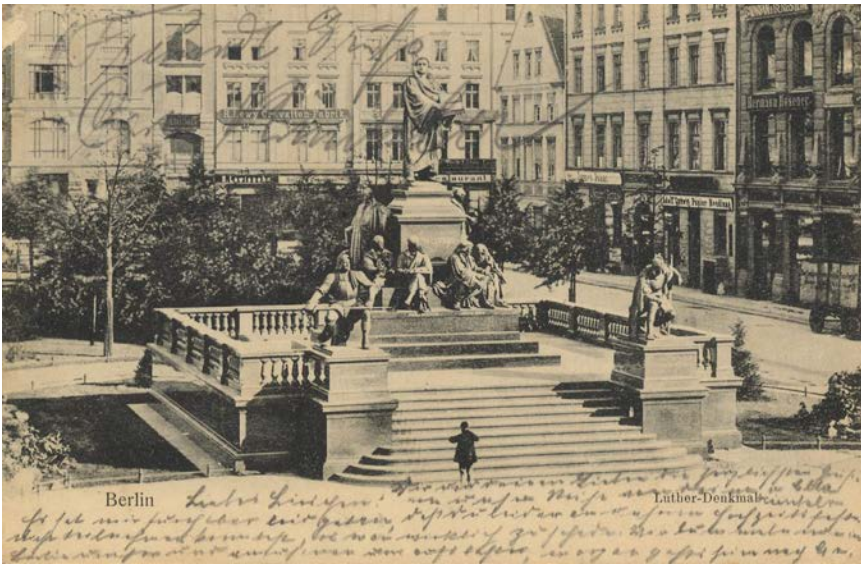
Februar 2016

»Die Lutherdekade der Evangelischen Kirche findet zum Reformations-Jubiläum 2017 ihren feierlichen Abschluss. Das ist Anlass, das Berliner Luther-Denkmal der St. Marienkirche in Berlin Mitte an seinen originalen Standort, den ehemaligen Neuen Markt, zurückzuführen. Der heutige Standort der Bronzefigur Luthers unmittelbar neben dem Kirchengebäude ist als Provisorium zu verstehen. Weder seine Lage im öffentlichen Raum noch die Ausformung des heutigen Sockels werden der Bedeutung Luthers und seinem Denkmal gerecht.

Mit der Rückführung soll die erhalten gebliebene Bronzefigur mit der originalen Plinthe im heute öffentlich erlebbaren Stadtbild repräsentativ und in einem neu gestalteten Kontext aufgestellt werden. Die erhaltenen historischen Fundament-Stücke sind dabei zu berücksichtigen.

Gegenstand des Wettbewerbs ist der Entwurf für ein neues Denkmal am Standort des historischen Denkmals unter Einbeziehung der erhalten gebliebenen denkmalgeschützten Elemente des historischen Denkmals. Eine Rekonstruktion des Denkmals von 1895 ist nicht geplant.

Ziel ist es, durch die künstlerische Gestaltung des Ortes vielfältige Ansätze zur gedanklichen und emotionalen Auseinandersetzung mit der Reformation und



dem Wirken Luthers zu schaffen und diese auch für nachfolgende Generationen erfahrbar zu halten.

Für die Umsetzung des Projekts wurde, je nach Aufwand des Kunstwerks, ein Bedarf von insgesamt 500.000 bis 900.000 Euro brutto für Honorare, Material und Herstellungskosten einschließlich sämtlicher Nebenkosten geschätzt.«
Quelle: Auslobungsbroschüre

Geschichte des ursprünglichen Denkmals

»Im Februar 1885 wurde deutschlandweit ein Wettbewerb zum Reformations- oder Luther-Denkmal ausgelobt.

An der Konkurrenz zum Berliner Reformationsdenkmal beteiligten sich 47 Bildhauer. Als Sieger aus der Bildhauerkonkurrenz ging 1885, nicht ohne Kritik, der Berliner Plastiker Paul Otto (1846–1893) hervor.

Im April 1893 starb Paul Otto vor Vollendung des Luther-Denkmals. Das gesamte Denkmalprojekt wurde nun an den Bildhauer Robert Toberentz (1849–1895) übertragen.

Auf den sockelförmig ausgebildeten Wangen der Haupttreppe befanden sich die Sitzfiguren des Ulrich von Hutten und des Franz von Sickingen. Sie bildeten gleichsam die Wächter der hinter ihnen sitzend oder stehend dargestellten Reformatoren, die sich um den Sockel des Lutherstandbilds gruppierten. Das Standbild Luthers misst 3,50 m, die maximale Gesamthöhe des Denkmals betrug 8,20 m.

Die in Bronze gegossenen Figuren konnten im Laufe des ersten Halbjahres 1895 aufgestellt werden. Die unter ihnen eingetieften Namen wurden goldfarben ausgelegt. Neun Jahre nach der Einweihung der Kaiser-Wilhelm-Straße, am 11. Juni 1895, fand die feierliche Enthüllung des Denkmals statt.«
Quelle: Auslobungsbroschüre

◀ Das Standbild Luthers auf der originalen Granit-Plinthe an der Nordseite der St. Marienkirche, 13. Mai 2016, 12:25 Uhr

► ▲ Das in den 1980er Jahren an der Nordseite der St. Marienkirche wieder aufgestellte Standbild Martin Luthers am 24. Februar 2016, 16:53 Uhr

► Luther-Denkmal und der Neue Markt in einer historischen Postkarte.
Quelle: <http://www.zeno.org/Ansichtskarten/M/Berlin,+Mitte,+Berlin/Lutherdenkmal+%5B2%5D>, 3. Juli 2016

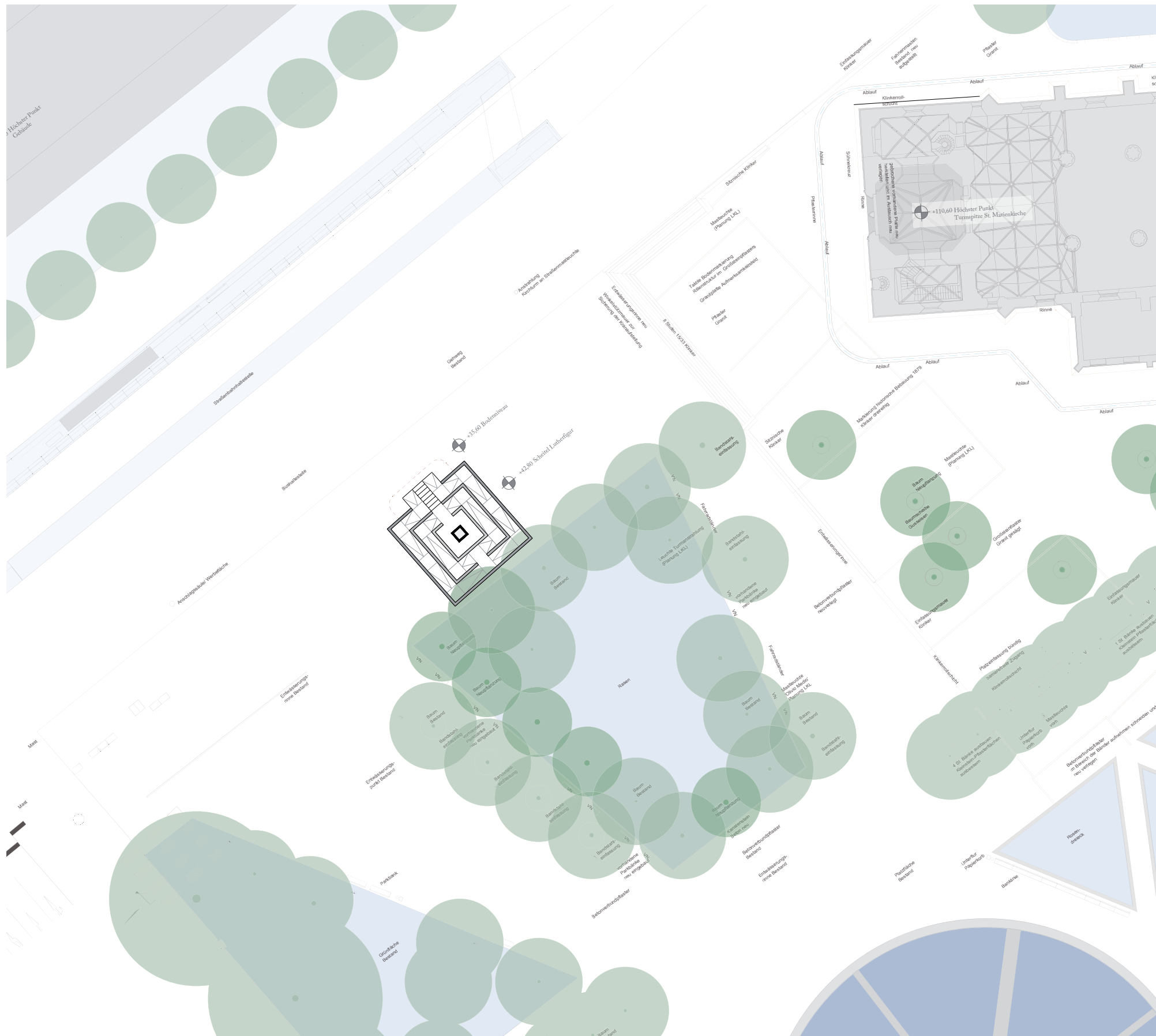
»Das Denkmal war in seinem ursprünglichen Ensemble von dem geprägt, was als wilhelminischer Protestantismus bekannt geworden ist: in all seiner Größe, aber auch in all seinen prekären Momenten. Da die zentrale Figur Luthers im letzten Krieg um ihre Begleitfiguren gebracht worden ist, wäre es denkbar, sie nun allein auf ihren alten Standort zu versetzen, um mit dem Verlust dieses assistierenden Ensembles den historischen Bruch, der sich seither in doppelter Weise vollzogen hat, zu markieren. Auf der anderen Seite würde diese Figur dann in ihrer formalen Isolierung desto erratischer wirken. Angesichts dieser Problematik hat mich die Idee überzeugt, durch eine Ausschreibung ein neues, durch Künstler gestaltetes Ensemble zu schaffen.«

Horst Bredekamp

Erläuterungsbericht der 2. Phase

Konzept

Der vorliegende Entwurf für das Luther-Denkmal lässt sich von zwei Kontrapunkten leiten: die Person Martin Luthers unter Berücksichtigung der Umsetzung in Bronze mit dem Gestaltungswillen, der räumlichen Anordnung und dem Volumen des ursprünglichen Denkmals zu synchronisieren und in heutige Gestaltungsrhetorik zu übertragen. Das Standbild Martin Luthers steht im Zentrum und stellt den Reformator als Mittler des Worts Gottes dar. Um das Zentrum mit dem Sockel der Luther-Figur auf einem erhöhten quadratischen Platz sind drei 0,30 m starke Brüstungsreihen angeordnet, die Rampen und Podeste mit jeweils 1,50 m Breite umwehren. Diese Brüstungen ragen 0,70 m über den Fußboden hinaus und sind auch als Steh-Sitz-Gelegenheit zu nutzen. In die äußeren Flächen der Brüstungen werden Buchstaben gestanzt. Der obere Brüstungsabschluss besteht aus lichtumlenkendem Verbundsicherheitsglas. Als Vorschlag des Entwurfs kann das Evangelium nach Johannes in sinnfälligem Rundgang in Gänge gelesen werden. Die Buchstaben auf den dunkelgrauen Edelstahlplatten werden hinterleuchtet, tagsüber von oben durch das Tageslicht, das diffus durch die Glasplatten im Brüstungskopf ins Innere der Brüstungen fällt, abends und nachts durch LED-Beleuchtung im Sockel der



Konstruktion. Durch die Schichtung innerhalb der Deckelglasplatten wird das künstliche Licht von unten am Brüstungskopf zum Zentrum umgeleitet (so genannte Totalreflexion), sodass die Figur Martin Luthers bei Dunkelheit von diffusem Licht umhüllt erscheint. Die Wirkung des Denkmals ist von allen Seiten unterschiedlich, ohne aber den Zusammenhang aufzugeben – auch dank der Schrift, die durch die klare Leserichtung von links nach rechts einen zwanglosen Betrachtungsablauf empfiehlt. Im Licht inszeniert, wird die Statik des kubistischen Entwurfs aufgelöst und das Werk in seiner Gesamtheit belebt.

Die gewählte Schrift mit ausgeprägten Serifen ist modern und klassisch zugleich. Sie bleibt dank ihrer kräftigen Linienführung und ihren schmalen Kurven mit ausgeschnittenen Typen sehr gut lesbar. Die notwendigen Stege bei Buchstaben mit geschlossenen Kurven integrieren sich in dieser Schrift selbstverständlich. Die Größe (95,45 pt, 24 mm) ist auch in Gruppen und aus einem gewissen Abstand gut lesbar.

Das Publikum tritt gleichsam an die Stellen der abhanden gekommenen Figuren des ursprünglichen Denkmals. In wechselnden und lebhaften Kompositionen wird es Teil des neuen Auftritts und gibt ihm immer wieder ein neues Gesicht.

Die Bauteile werden tektonisch geschichtet

1. Grundlage bilden die vorhandenen Fundamente, deren Zustand als für den vergleichsweise leichten Überbau für ausreichend dimensioniert und von tragfähigem Gefüge vorausgesetzt wird.
2. Auf das Fundament wird eine Ausgleichsschicht, im Mittel 0,10 m hoch, aus Magerbeton oder Mauerwerk aufgebracht.

◀ genordeter Lageplan, ursprünglich im Maßstab 1:200, hier abgebildet im Maßstab 1:500

3.
Über diese Schicht wird mit leichtem Überstand nach außen ein Rähm aus Stahlbeton, 0,60 m breit und 0,30 m hoch, aufgesetzt.

4.
Ein Raster aus Stahlbetonbalken, je 0,30 m breit und 0,30 m hoch, spannt, der Grundstruktur darüber folgend, zwischen dem Rähm und verteilt Lasten auch auf die vorhandenen Fundamentpfeiler.

5.
Abgekantete Tafeln aus 5 mm starkem Edelstahlblech bilden die äußeren, vertikalen Brüstungselemente (Modul A). Buchstaben werden aus dem Material ausgestanzt, Abkantungen seitlich und an der Basis ermöglichen Verbindungen untereinander und am Fußpunkt. Die Bleche schließen oben entweder waagrecht oder in einer Schräge von 6% – den inneren Rampen folgend – ab. Die Blechplatten werden außen dauerhaft mit dunkelgrauer Farbe beschichtet und innen weiß lackiert.

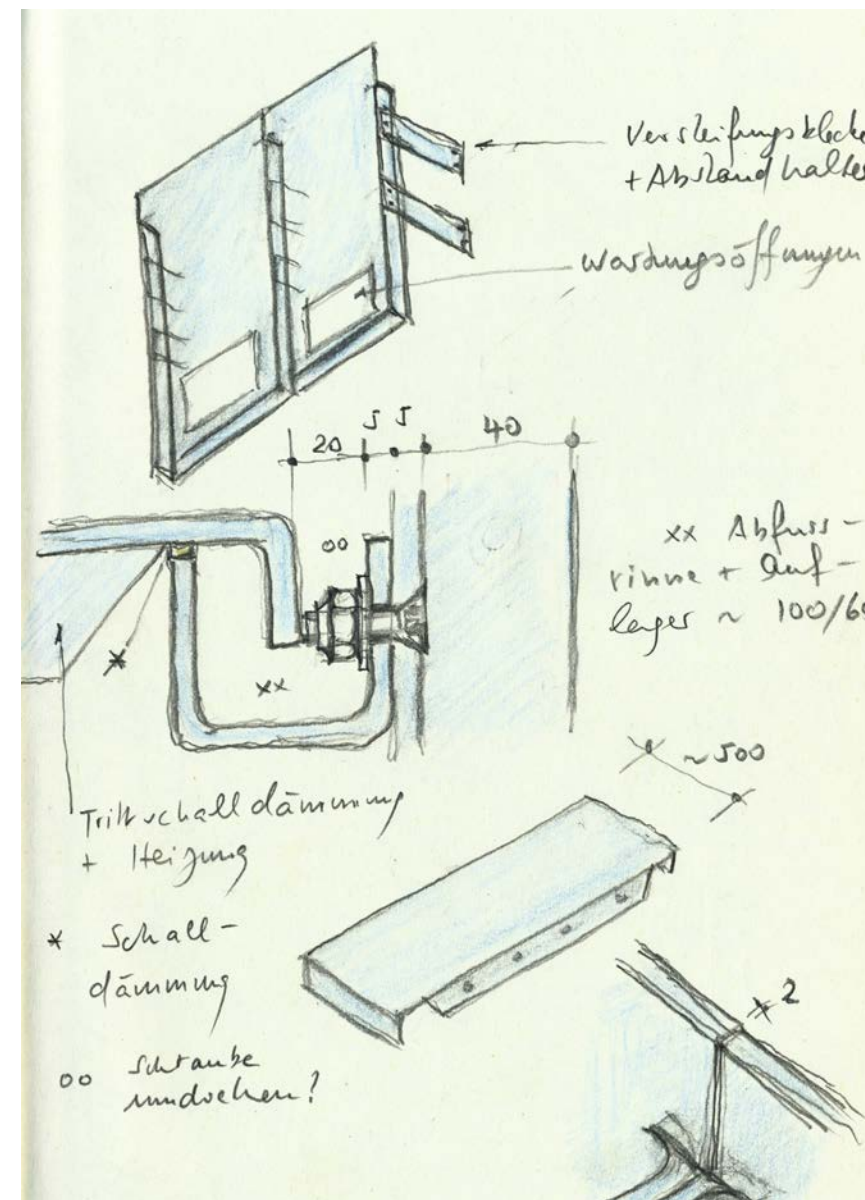
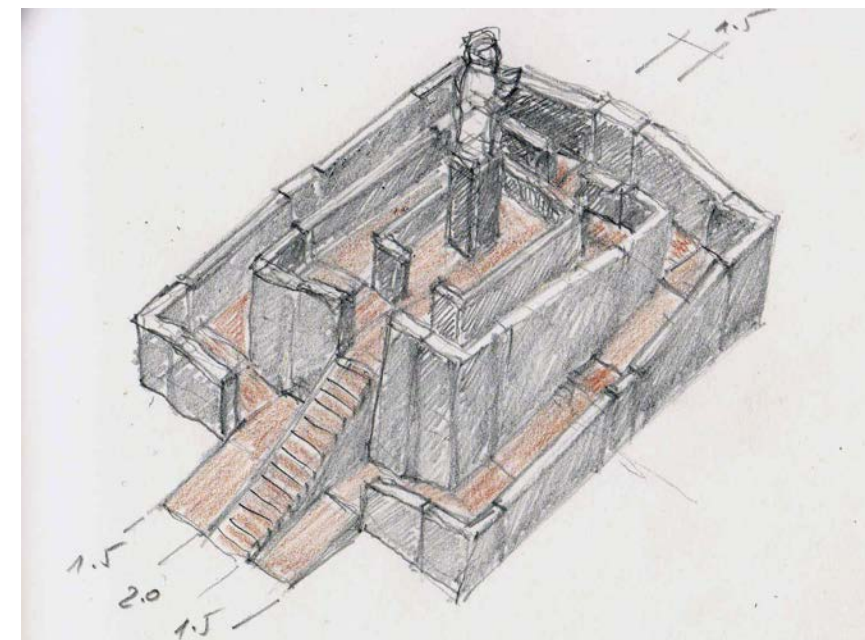
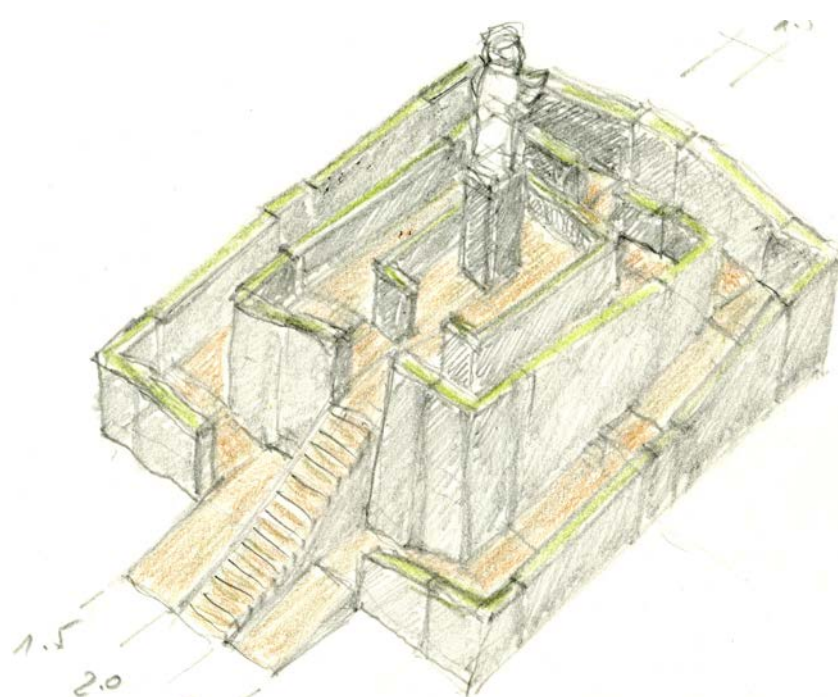
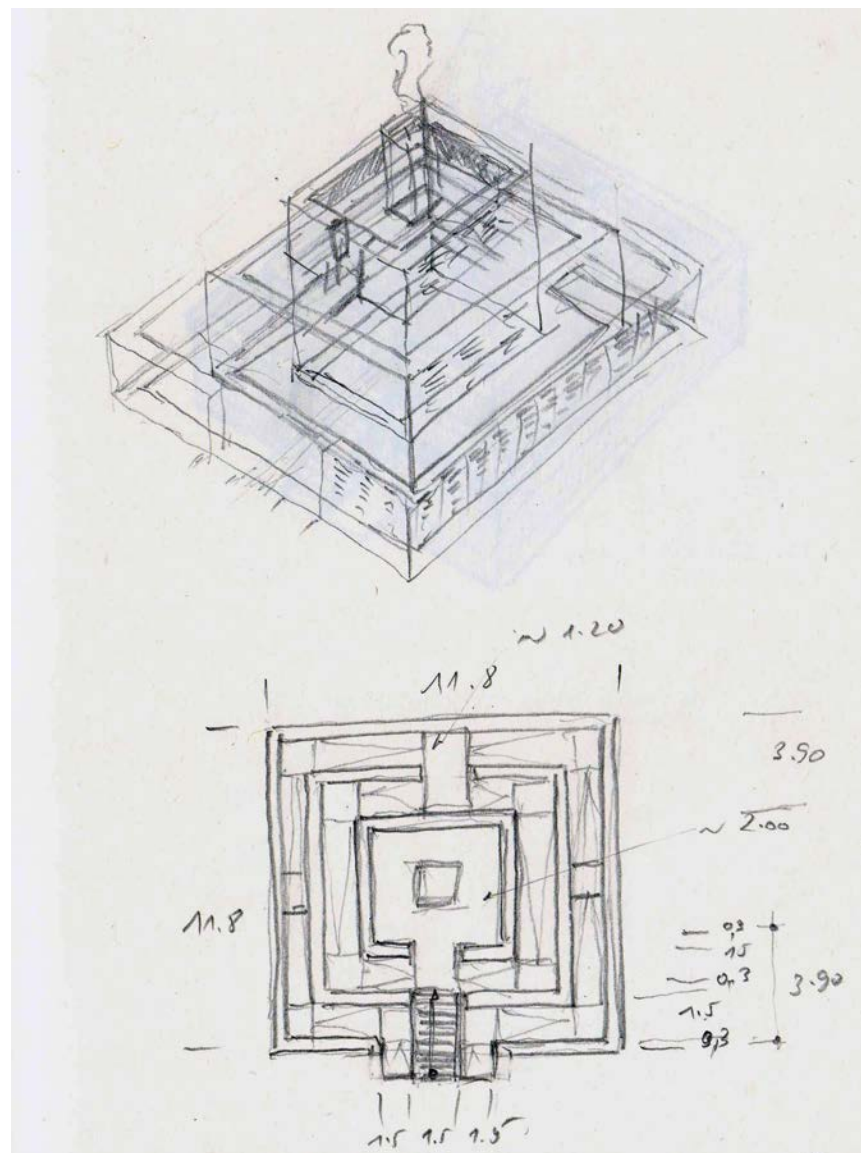
6.
Die inneren Brüstungselemente sind im Prinzip gleich wie die äußeren, haben aber keine ausgestanzte Schrift, dafür Aussparungen im unteren Bereich zur Wartung (Modul B).

7.
Die vertikalen, abgekanteten Bleche (Positionen 5 und 6) werden an den Stößen mit Bindeblechen $s = 5$ mm biegesteif miteinander verbunden. Die Stöße und damit die Bindebleche liegen so, dass die Lesbarkeit des eingeschnittenen Textes nicht beeinträchtigt wird.

8.
An die Blechplatten (Positionen 5 und 6) werden u-förmige Edelstahlprofile geschraubt, die als Auflager für die Gehflächen dienen und gleichzeitig als Entwässerungsrinnen fungieren.

▲ ► erste Skizze und Grundriss für das Luther-Denkmal, 20. Februar 2016

► Vogelschau des Entwurfs
23. Februar 2016



9.
Zwischen die Auflager (Position 8) werden Bodenplatten aus 5 mm starkem Edelstahlblech gelegt und befestigt. Die Schnittflächen der Bleche werden nach unten abgekantet, in der Längsrichtung so hoch wie statisch notwendig. Die Oberflächen der Platten werden rutschhemmend behandelt.

10.
Zwischen die Blechplatten (Positionen 5 und 6) werden als oberer Abschluss Spezialglasplatten mit lichtumlenkender Schichtung eingelegt.

11.
Zwischen die Brüstungsbleche wird unten ein Band mit LED-Leuchten gelegt, die den Zwischenraum zwischen den Blechplatten erhellen und durch die Umlenkung Licht auf die Luther-Figur emittieren.

12.
Optional kann unter die Bodenbleche eine Trittschalldämmung aufgebracht werden. Über dieser könnten schwache Heizbänder die Gefahr einer Vereisung der Gehflächen bannen.

Alle Fugen werden versiegelt, in der obersten Ebene kann über eine Wartungsklappe der Einstieg ins Innere erfolgen.

Alle neuen Gestaltungselemente sind kubistische Körper, Flächen und Linien. Dennoch ist das Denkmal nicht erklärungsbedürftig – eine Erläuterung oder Herleitung ist nicht notwendig, es sei denn, dass man mit einer Tafel auf das Luther-Denkmal von 1905 und auf den nicht mehr erkennbaren Neuen Markt hinweisen möchte.

▲ ► zweite Vogelschau des Denkmals, 26. Februar 2016

◄ Skizze der einzelnen Bauteile mit ihrer tektonischen Schichtung, 18. März 2016

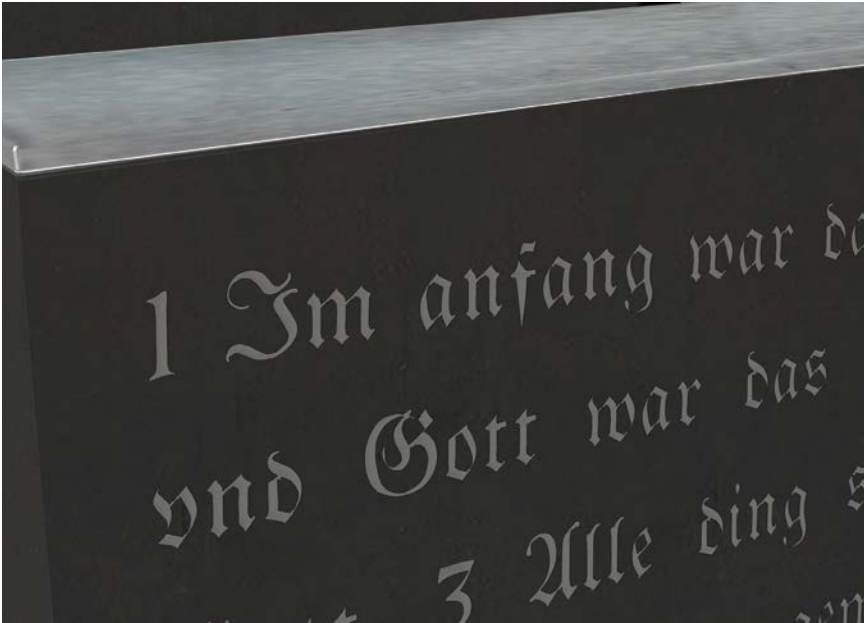
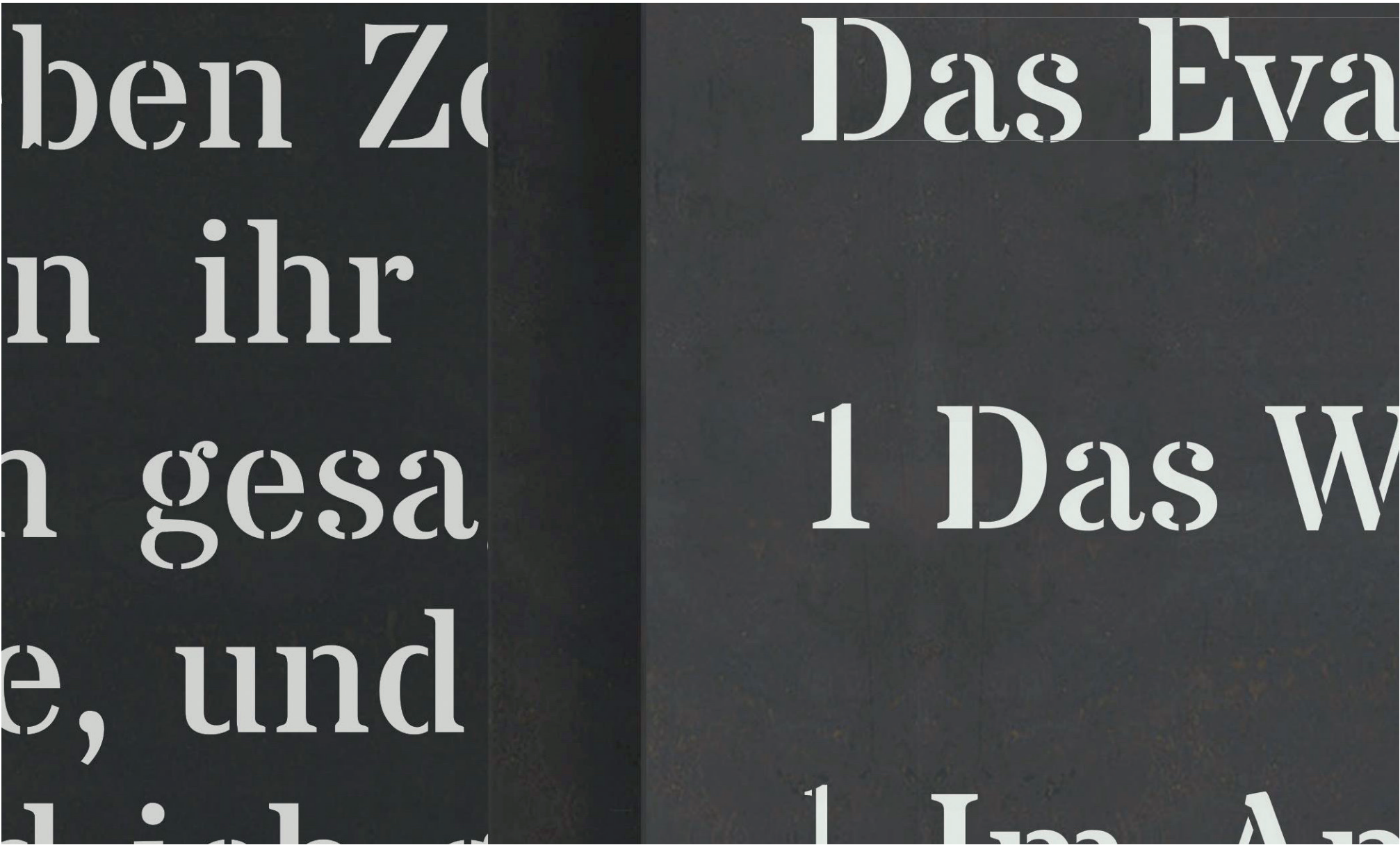


Lichtkonzept

Das Lichtkonzept des Entwurfs sieht vor, die statische Architektur des Denkmals aufzubrechen und die Figur, wie auch die Überlieferung Luthers für unsere heutige Gesellschaft zugänglich zu machen. Das Licht durchdringt durch die ausgeschnittene Schrift an den Vorderseiten aller Wandbrüstungen und dem Hauptsockel und der Treppe das gesamte Denkmal, so dass die Architektur selbst wie auch die Lutherstatue wie von Licht getragen wirken. Als Auftakt erscheint das gesamte Evangelium nach Johannes in deutscher Sprache als ein Hauptwerk Luthers in Licht und bildet die Basis des Denkmals und im übertragenen Sinne der Reformation. In seiner Wirkung und der Hervorhebung des Geschriebenen schafft es Assoziationsräume, welche mit ansprechender Zurückhaltung und in zeitloser Ästhetik zu einer Auseinandersetzung mit der Figur einladen – vor allem auch im Hinblick auf die St. Marienkirche, die im Spannungsbogen mit dem Denkmal steht. Die LED-Beleuchtung in den Brüstungen wird als doppelter Nutzen durch die lichtumlenkenden Verbundsicherheitsgläser am Brüstungsabschluss geschickt genutzt und in Richtung der Statue geleitet. Die Lutherfigur im Zentrum des Denkmals selbst erscheint am Abend in diffusem Licht und benötigt keine weiteren Leuchten. Darüber hinaus wird am Tage das natürliche Licht genutzt. Das Denkmal verwandelt sich architektonisch am Tag und medial am Abend in eine stadtbildprägende Skulptur, deren Beleuchtung neben gestalterischen Aspekten der Lichtakzentuierung, der Sicherheit und Orientierung dient.

► ▲ Schriftausschnitt aus der 2. Phase mit heutiger Fassung der Luther-Bibel in serifenbetonter, moderner Schrift im Maßstab 1:1

► Typografie aus der 1. Phase des Wettbewerbs noch mit dem Originaltext Martin Luthers des Evangeliums nach Johannes in frühneuzeitlicher Frakturschrift.



Materialität und Oberflächen-gestaltung

Das gesamte Denkmal ist aus rostfreiem Edelstahl und Verbundsicherheitsglas geplant. Die Edelstahlplatten werden mit einer Einbrennlackierung dunkelgrau gestaltet und verwachsen so organisch mit der Lutherfigur mit den für Bronze typischen Farbnuancen. Die Bodenplatten sind ein rutschhemmend ausgestattet, um einer Rutschgefahr bei Nässe und Glätte entgegen zu wirken.

Die Innenseiten der Brüstungen mit ihrer weißen Beschichtung schaffen den nötigen Kontrast zu den Wandaußenseiten und machen die Schrift gut lesbar.

Wartung

Durch eine Luke in der obersten Ebene und nachfolgender Leiter oder Treppe können Befugte unter die Konstruktion, die hohl ausgestaltet ist gelangen. Die inneren Wandmodule mit einer Aussparung im unteren Bereich ermöglichen den Zugang für die Wartung der Beleuchtungstechnik in den Brüstungen sowie der Reinigung.

Pflege

1. Die Glasoberflächen des Denkmals sollten einmal pro Woche mit einem feuchten Tuch und geeignetem Reinigungsmittel gesäubert werden.

2. Bei den Gehflächen kann mit weniger Aufwand gerechnet werden, so dass diese einmal zweiwöchentlich gefegt werden sollten.

3. Die äußeren Wandflächen mit der ausgeschnittenen Schrift, in der sich Spinnen o.ä. einnisten werden, sollten in regelmäßigen Abständen ausgeblasen werden.

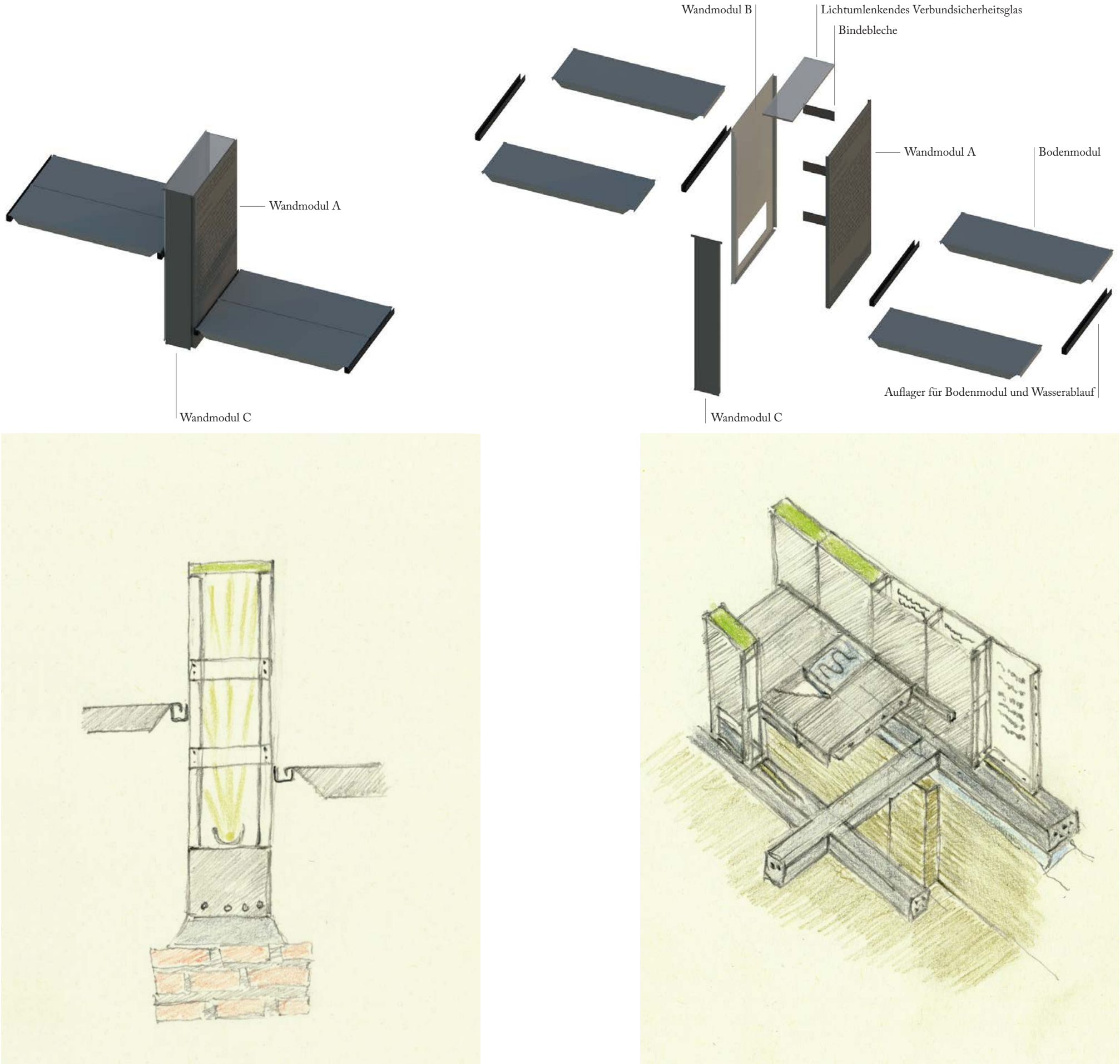
◄ Mustertafel im vorgeschlagenen Originalmaterial für die 2. Phase des Wettbewerbs. Edelstahlblech 475/750/5 mm mit ausgeschnittenen Lettern, Vorderseite mattschwarz lackiert.

Dank der Lackierung, können mögliche Beschädigungen durch Vandalismus oder Abnutzung partiell ausgebessert werden, dank des Grundmaterials Edelstahl ist ein langdauernder Auftritt in Würde gewährleistet.

Fazit

Am 27. April 2016 tagte das Preisgericht. Vorliegender Entwurf wurde unter den eingereichten Arbeiten als einer von sechsen mit folgenden Empfehlungen für die zweite Phase qualifiziert: »Der Entwurf ist nach Einschätzung des Preisgerichts eine gelungene Abstraktion des historischen Denkmals und überzeugt sowohl durch die kraftvoll-räumliche wie konzeptionelle Lösung. Um eine überhöhte Wirkung zu vermeiden, wird empfohlen die Höhe des zentralen Standbilds zu überprüfen. Ebenso die Textwahl – statt der Genesis sollten Texte aus dem neuen Testament Anwendung finden. Bei der Weiterentwicklung der Gestalt ist insgesamt sicherzustellen, dass die zeitgenössische Interpretation Luthers deutlich gegenüber der Reminiszenz an das historische Denkmal überwiegt. Dazu müsste die künstlerische Idee, dass Luther von einem Fundament von Buchstaben aus Licht getragen wird noch stärker die Gestalt des Denkmals bestimmen – mehr ein Schweben auf dem flüchtigen Geist des Wortes als ein Thronen Luthers über dem Wort.« Diese wohlformulierte, nicht ganz bibelfeste Einschätzung wurde zur Leitschnur für die zweite Phase, ohne die Grundidee in Frage zu stellen. Das Standbild Luthers konnte gegenüber der ersten Phase 0,30 m abgesenkt werden. Ein Herabsetzen des Standbilds auf das Publikumsniveau, so wie es die anderen fünf

- ▲ Isometrie eines Wandmoduls mit kurzem Wandabschuss und je zwei Bodenmodulen auf beiden Seiten
- Schnitt eines Wandmoduls mit dem erhaltenen Fundament, Ausgleichsmasse, neuer Substruktion, Bodenmodulen und den dazugehörigen Auflagern mit Wasserabläuffrinnen rechts und links und der integrierten Beleuchtung. Bindebleche (s = 5) mm dienen der Versteifung der Konstruktion
18. Mai 2016.

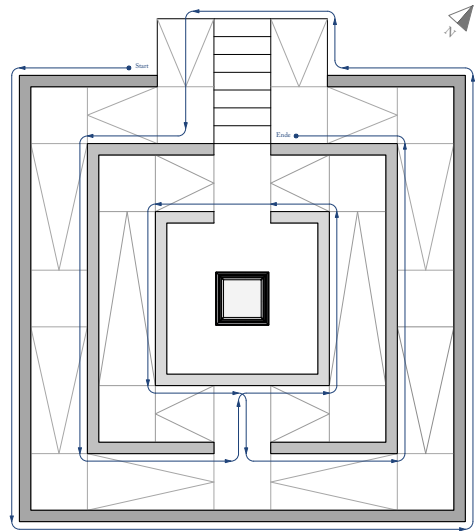


Entwürfe der Endrunde vorschlugen, kam für uns aus konservatorischer und kunsthistorischer Sicht nicht in Frage. Die Bronzefigur soll vielmehr außerhalb des Handbereichs so wirken, wie es die untersichtige Ausarbeitung klassischer Standbilder verlangt. Die Figur ist für uns nicht Spielball innerhalb eines Denkmalfeldes sondern das eigentliche historische Zeugnis, das überkommene Fragment des hochentwickelten Gestaltungswillens und Gewerbeleißes des protestantischen Kaiserreichs.

Der Vorsitzende des Preisgerichts, Kaspar Kraemer, rief am Abend des 22. Juni 2016 an und teilte mit, dass den Vertretern der Kirche der Entwurf zu monumental erscheine und dem heutigen Bild Martin Luthers nicht entspreche.

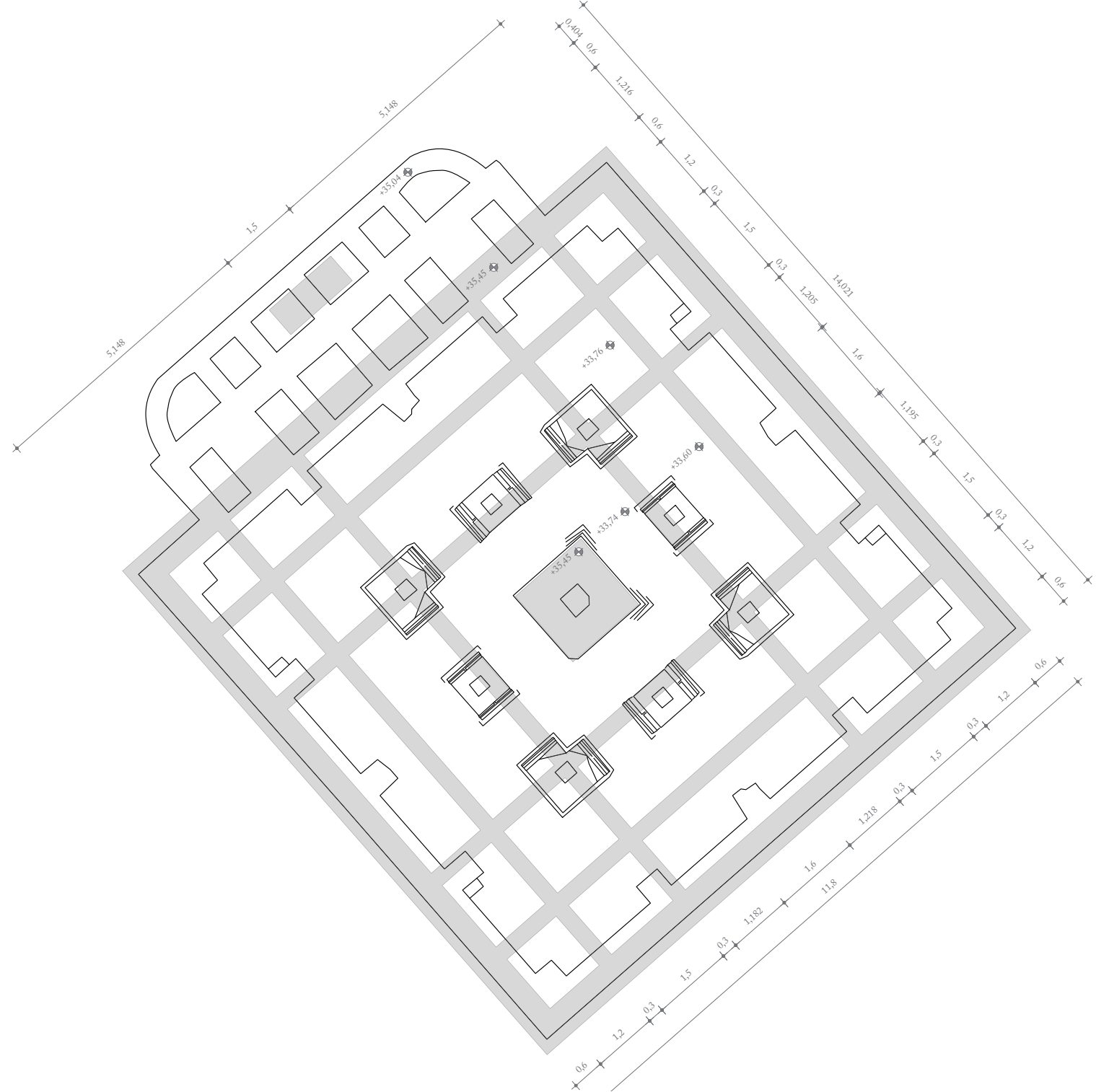
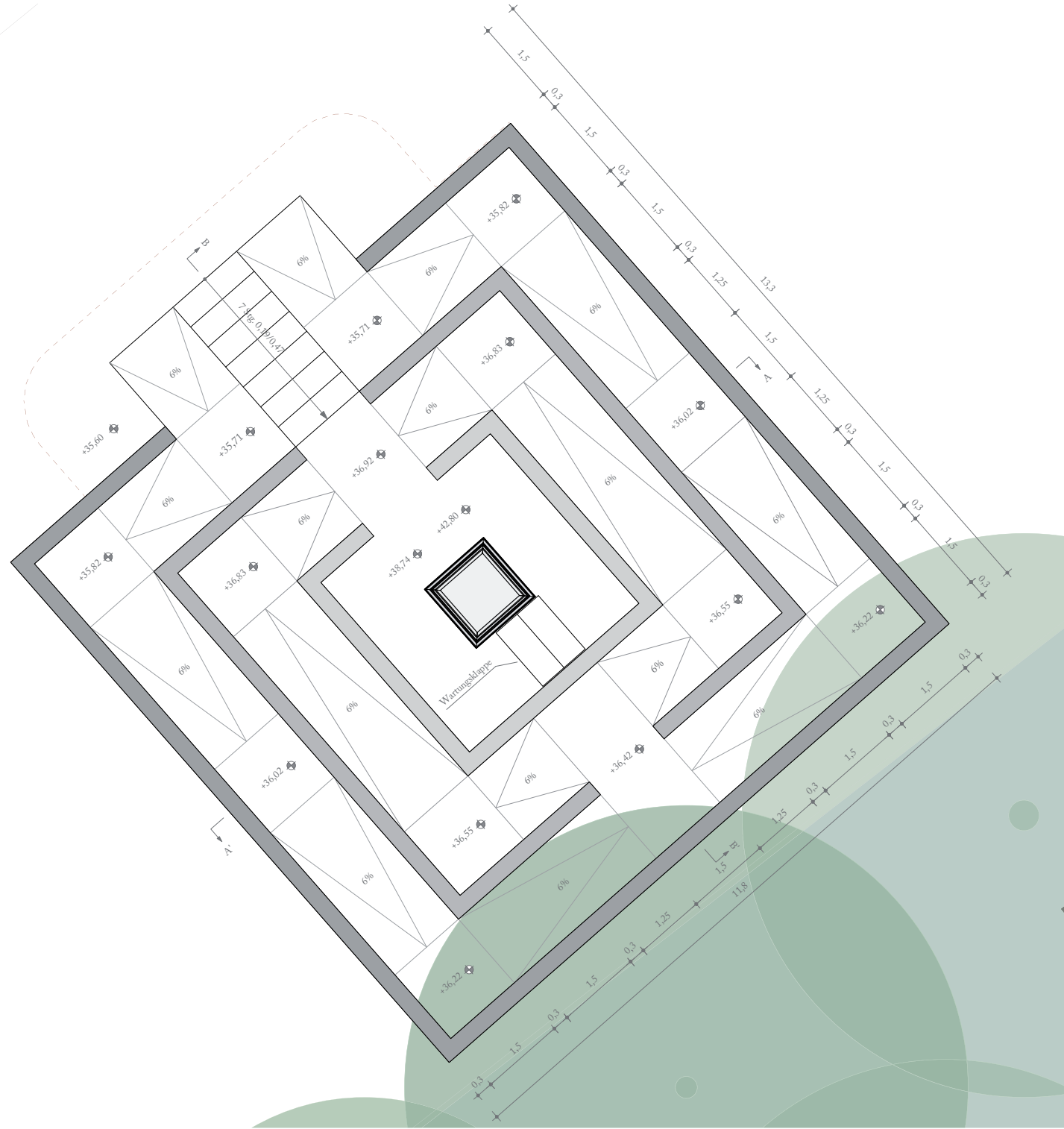
- ▲ ◀ Explosionszeichnung eines Wandmoduls mit kurzem Wandabschuss und je zwei Bodenmodulen auf beiden Seiten sowie Auflager mit Wasserablauf
- ◀ Die Skizze zur technischen Umsetzung zeigt das alte Fundament und die neue Substruktion mit den Wandflächen und Bodenplatten. Heizungsschlangen unter den einzelnen Bodenmodulen können für eine trockene Begehung während der Wintermonate sorgen, 1. Juni 2016.

Äußerer Wandring



Grundriss mit dem Lesefluss des Evangeliums
Maßstab 1:200, im Original 1:100

[illegible]



▲ Draufsicht des Denkmals, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

► Ansicht aus Nordwest, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

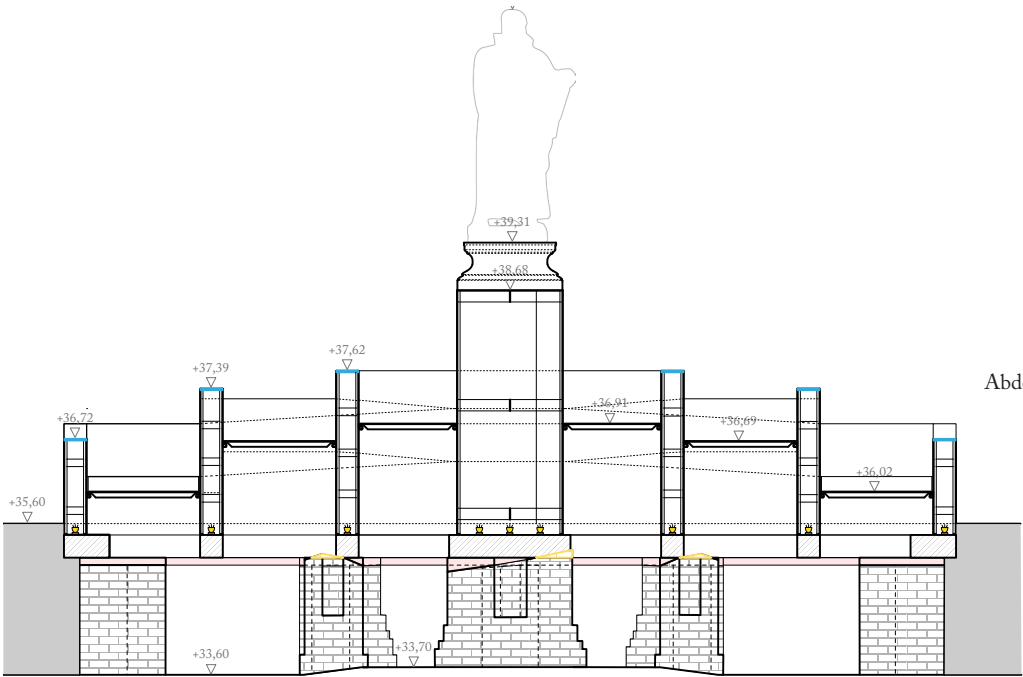


▲ Grundriss des vorhandenen Fundaments und der Denkmalsunterkonstruktion, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

◄ Ansicht aus Südwest, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100



Scheitel der Bronzefigur Martin Luther

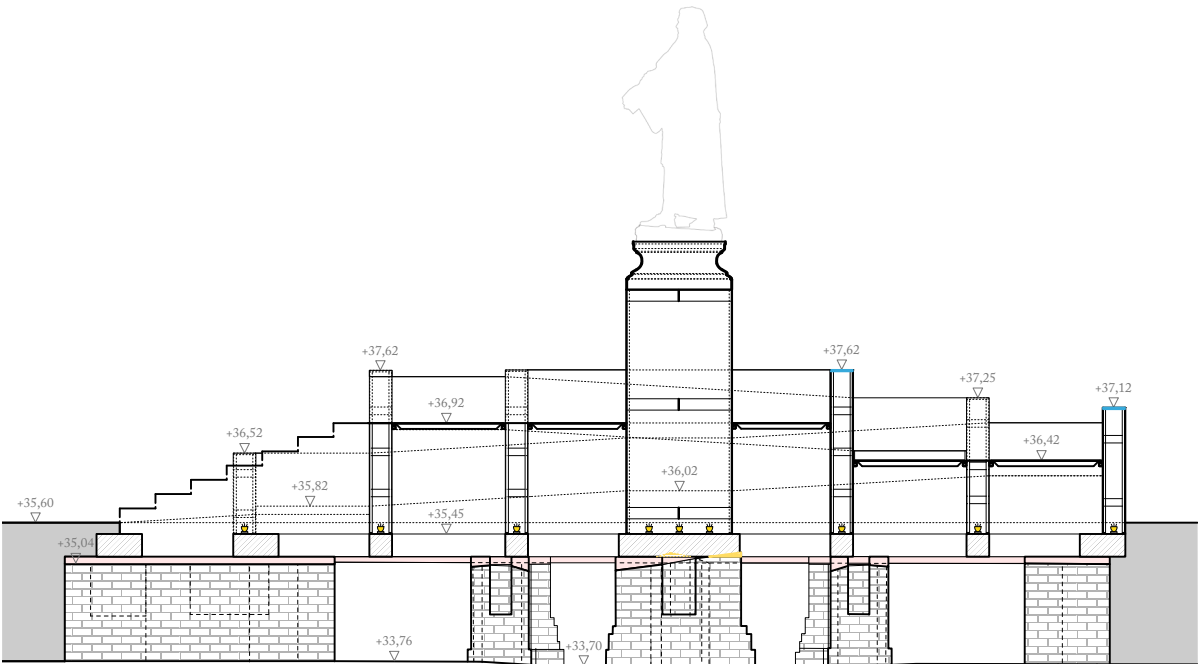


Originale Plinthe

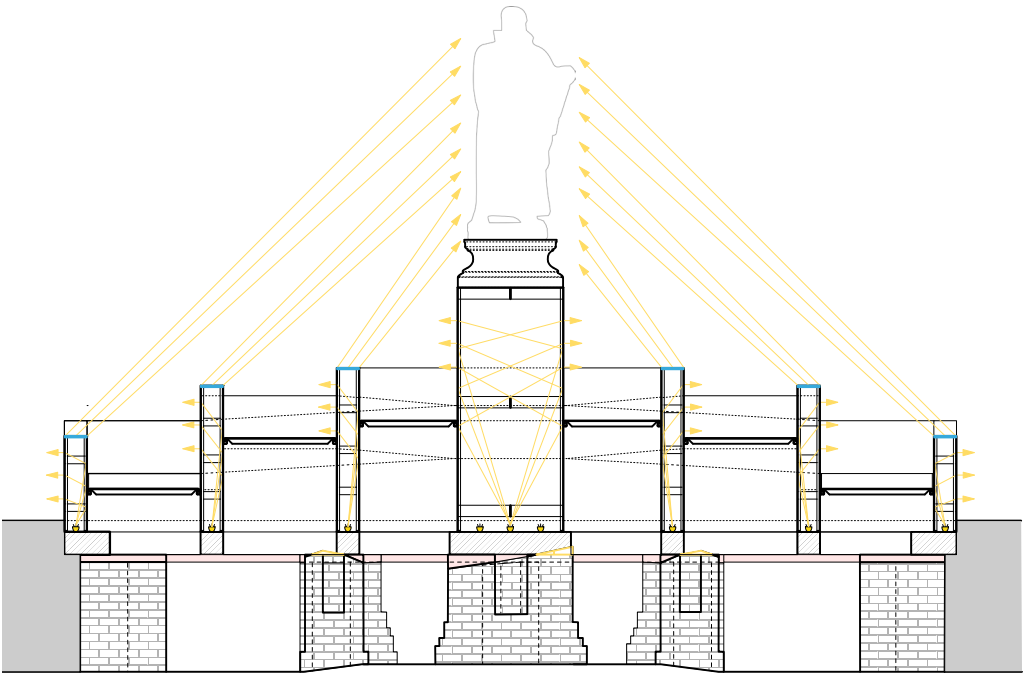
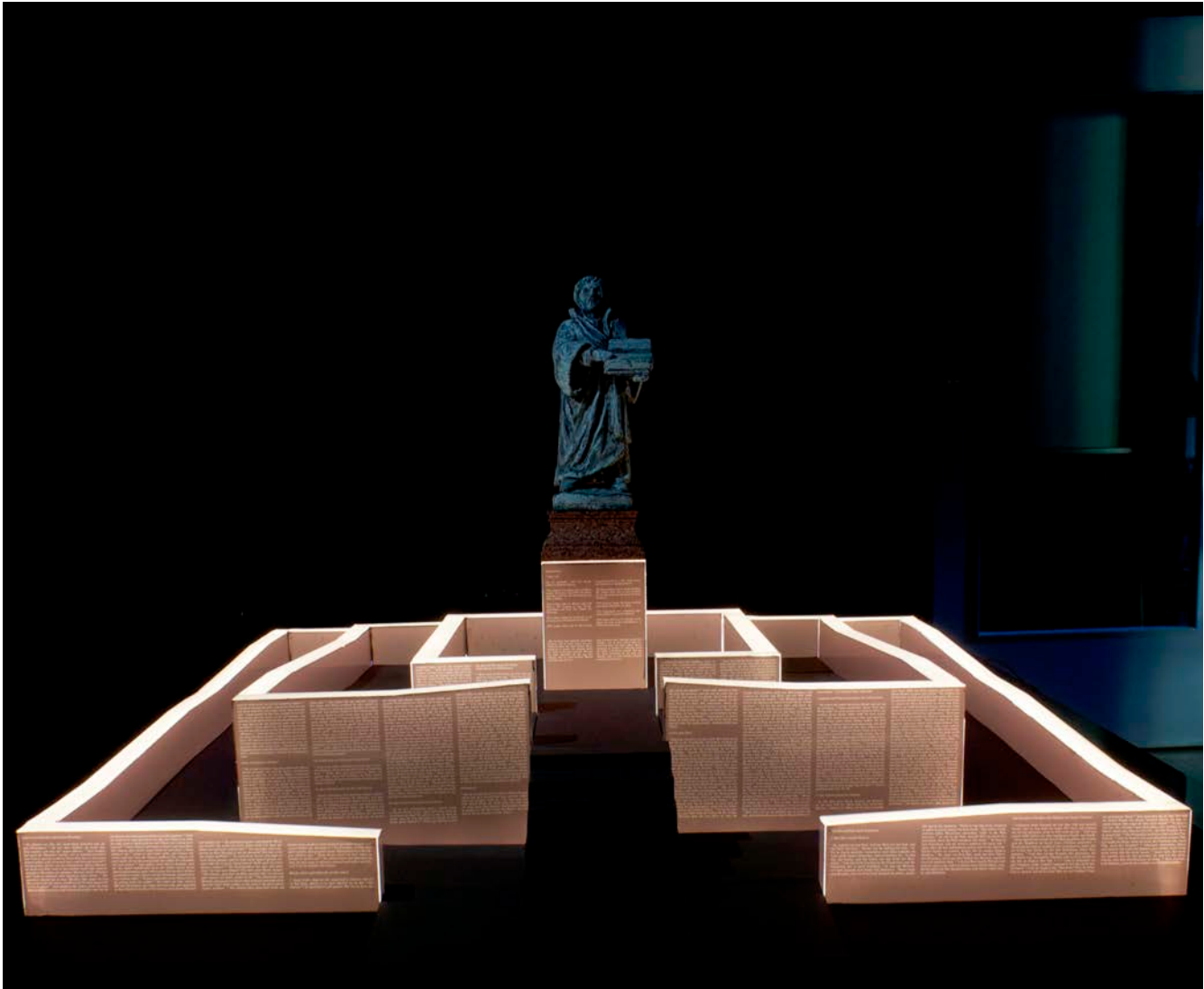
Gehflächen und Brüstungen: rostfreier Edelstahl
Abdeckung der Brüstungen: lichtumlenkendes Verbundsicherheitsglas

Lichtquellen
Stahlbeton

Bestehendes Fundament
Hohlraum: Säuberung und Wartung



1:47,40



lichtumlenkendes
Verbundsicherheitsglas

Abriss

Erneuerung des bestehenden Fundaments und Ausgleichsschicht

▲ ▲ Schnitt A-A', ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

▲ ▲ Schnitt B-B', ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

▲ Beleuchtungsplan, ursprünglich im Maßstab 1:50, hier abgebildet im Maßstab 1:100

◀ ◀ Modellfoto